

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 214



Dienstag, 1. August 1944

Notdienstverpflichtung im Reichsgau Wartheland

Ein Erlass des Reichsverteidigungskommissars / Die näheren Einzelbestimmungen

Posen, den 30. Juli 1944. Der Reichsverteidigungskommissar für den Reichsverteidigungsbezirk Wartheland hat folgende Anordnung erlassen:

Mit Wirkung vom 1. August 1944 ordne ich an:

1. Sämtliche arbeitsfähigen Männer und Frauen deutschen und polnischen sowie sonstigen fremden Volkstums vom vollendeten 15. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, die im Reichsgau Wartheland ansässig sind oder sich zur Zeit aufhalten, sind für Zwecke der Reichsverteidigung kurzfristig notdienstverpflichtet. Sie haben den von den Arbeitseinsatzbehörden bekanntgemachten Einsatzweisungen Folge zu leisten.

2. Befreiung in Kriegs- und lebenswichtigen Ausnahmefällen genehmigt ausschließlich der zuständige Kreisleiter der NSDAP, im Einvernehmen mit dem zuständigen Landrat und dem Leiter des Arbeitsamtes.

3. Auf Grund dieser Anordnung ergehende Einsatzweisungen des zuständigen Arbeitsamtes gehen allen bereits bestehenden Notdienstverpflichtungen vor.

4. Wer den auf Grund dieser Anordnung ergehenden Weisungen der Arbeitseinsatzbehörden nicht Folge leistet, wird nach Kriegsgesetz bestraft.

gez. Greiser

Mit diesem Erlass vom 30. Juli 1944 hat der Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar für den Reichsverteidigungsbezirk Wartheland alle arbeitsfähigen Männer und Frauen deutschen und polnischen sowie sonstigen fremden Volkstums vom vollendeten 15. und vollendeten 65. Lebensjahr, die im Reichsgau Wartheland ansässig sind oder sich zur Zeit darin aufhalten, für Zwecke der Reichsverteidigung kurzfristig notdienstverpflichtet. Die mit dieser Anordnung ausgesprochene Notdienstverpflichtung bedeutet für den einzelnen Notdienstverpflichteten folgendes:

1. Das bisherige Arbeitsentgelt des Verpflichteten wird weiter gezahlt, wenn der Notdienst länger als drei Tage dauert;

2. Den Betrieben werden diese Aufwendungen vom Reich ersetzt; die entsprechenden Anordnungen erscheinen in Kürze;

3. Ein Notdienstverpflichteter, der beim Notdienst Beschädigungen erleidet, erhält für

sich und seine Familie und der Hinterbliebenen Fürsorge und Versorgung unter Zugrundelegung der Personenschadensverordnung;

4. Bestehende soziale Versicherungsverhältnisse werden durch den kurzfristigen Not-

dienst nicht berührt. Jeder Notdienstverpflichtete erhält als Bar-Entschädigung und für Abnutzung der Bekleidung täglich zwei RM sowie weitere Beträge, falls Verpflegung und Unterkunft nicht gestellt werden.

Tiefgreifende Maßnahmen im Apparat des Staates

Besprechung der Mitglieder des Reichskabinetts / Unbeugsame Entschlossenheit

Berlin, 31. Juli. Unter dem Vorsitz des Chefs der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers, fand in Berlin eine Besprechung der Reichsminister, der Leiter der obersten Reichsbehörden, der Chefs der Zivilverwaltung in den besetzten Gebieten und der Staatssekretäre der Reichsministerien statt, in deren Mittelpunkt Ausführungen des Reichsbevollmächtigten für totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, standen.

In seinen einführenden Worten verwies Reichsminister Dr. Lammers auf den Zusammenhang zwischen den ersten Maßnahmen, die im Frühjahr 1943 zum Ziele der Totalisierung des nationalen Kriegseinsatzes durchgeführt wurden, und der grundlegenden Erweiterung, die der damalige, an einen Dreierausschuß des Reichskabinetts gerichtete Führerauftrag durch die jetzige Bestellung eines Reichsbevollmächtigten erfahren hat. Schon durch die seinerzeitigen, den damals bestehenden Verhältnissen angepaßten Maßnahmen seien Millionen Deutsche zusätzlich für Wehrmacht und Rüstung mobilisiert worden. Mit den jetzigen Gesamtlage des Krieges entsprechenden neuen und umfassenden Vollmachten, die der Führer mit seinem Erlass vom 25. Juli 1944 dem Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz übertragen habe, sei nun ein Werkzeug geschaffen, das die reallose Zusammenfassung der Kräfte und eine totale Ausschöpfung der Reserven unseres Kriegspotentials gewährleistet und dabei die Dynamik einer kraftvollen, mit der Volksführung und Menschenführung vertrauten Persönlichkeit zur Wirkung bringt.

In mehr als einstündigen, eindringlichen Ausführungen, die zahlreiche wichtige Einzelfragen beleuchteten, gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Überblick über die Grundsätze und Methoden, mit denen er seinen Auftrag als Reichsbevollmächtigter für den totalen Kriegseinsatz wahrzunehmen beabsichtigt. Unser fester Wille, die heutige Kriegslage zu mei-

stern, zwingt uns dazu, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. Mutig und vorbehaltlos muß daran gegangen werden, den ganzen Staatsapparat ausschließlich für den eigentlichen Kriegszweck einzusetzen und alle Arbeiten, die nicht unmittelbar mit den Kriegsbedürfnissen zusammenhängen, einzustellen. Auch mit der Stilllegung ganzer Arbeitsgebiete des öffentlichen Dienstes muß gerechnet werden, da vor allem durch solche tiefgreifenden Maßnahmen große Kraftreserven für den unmittelbaren Kriegseinsatz an der Front und in der Rüstung freigemacht werden.

Der Reichsminister unterstrich in diesem Zusammenhang erneut den Grundsatz, daß alle Opfer und Lasten, die dabei das Volk treffen werden, gleichmäßig und ohne Unterschied auf alle Schichten der Nation verteilt und von ihnen gemeinsam getragen werden müßten. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete er einen besonderen Appell an alle Chefs der obersten Reichsbehörden, in eigener Initiative die Entwicklung Deutschlands zu einem wahren Volk im Kriege voranzutreiben. Wir haben, so betonte der Minister mit Nachdruck, die wirkungsvollsten Pfänder des Sieges in der Hand, wenn wir sie nur restlos mobilisieren. Ich bin überzeugt, daß wir auch das neue vom Führer bezeichnete Ziel erreichen und daß es im wahren Sinne des Wortes kriegsentscheidend sein wird.

Reichsminister Dr. Lammers gab im Anschluß an die Ausführungen des Reichsbevollmächtigten dem Willen der Mitglieder des Reichskabinetts und aller Anwesenden Ausdruck, Reichsminister Dr. Goebbels in geschlossener Einmütigkeit zu unterstützen und seine Forderungen mit aller Energie in die Tat umzusetzen. Er gedachte des Beispiels, das der Führer in seiner Willenskraft allen Deutschen gibt und schloß die Zusammenkunft mit einem Gelöbniß der Treue zu Adolf Hitler und der unbeugsamen Entschlossenheit zum Kampf bis zum Sieg unserer gerechten Sache.

Hinterhältige Lockung an die Türkei / Ein Land am Scheideweg

Berlin, 1. August (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Geplungenheit der jungen türkischen Republik ist es bisher gewesen, daß in den heißen Sommermonaten die politische Arbeit in der unter der Gluthitze Anatoliens liegenden Hauptstadt Ankara ruht. Die türkischen Politiker und Abgeordneten pflegten diese Wochen an den Gestaden des Bosphorus zu verbringen, um von dort aus die Händel der Welt zu verfolgen. Diesmal aber erfährt dieser Brauch eine jähe Unterbrechung. Wie schon gemeldet, ist für den 2. August die türkische Nationalversammlung nach Ankara einberufen. Sie soll über einen Beschluß der Regierung abstimmen, der den Abbruch der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland vorschlägt.

Die monatelangen Einflüsterungen, Lockungen, Drohungen und Erpressungen Londons, Moskaus und Washingtons haben also zu einem Punkt geführt, an dem die Entscheidung fallen muß. Durch lange Kriegsjahre hindurch war die türkische Politik ganz auf das Ziel gerichtet, dem eigenen Volk Neutralität und Frieden zu sichern. Sie war zurückhaltend gegenüber Moskau und zeigte auch den Westmächten gegenüber eine kluge Vorsicht. Die Richtigkeit dieser Politik ist in vielen Reden türkischer Staatsmänner und in zahllosen Aufsätzen türkischer Zeitungen immer wieder hervorgehoben worden.

Auch jetzt liegen keine ersichtlichen neuen Umstände vor, die hieran etwas geändert haben könnten. Somit müssen es andere Dinge sein, die die Regierung Saracoglu zu dem Beschluß kommen ließen, dessen Gutheißung sie am 2. August vom Parlament erwartet. Besondere Gründe sprechen für die Annahme, daß der ständige Hinweis der anglo-amerikanischen Presse auf die gegenwärtige Kriegslage in der Türkei eine gewisse Wirkung gehabt hat. Die Feindblätter stellen es ja unter bewußter Übertreibung so dar, als sei bereits eine unwiderlegliche Entscheidung im gegenwärtigen Kriege gefallen und als handle es sich für die Türkei nur noch darum, ja nicht zu spät an die Seite der kommenden Sieger zu treten.

Die Türkei hat im Laufe dieses Krieges mancherlei Erfahrungen mit den Alliierten sammeln können. Darum sollte es wenig ver-

fangen, wenn die Londoner „Times“ mit einem alten, neu aufrisierten Versprechen herauskommt, indem sie schreibt, nach dem erwarteten Abbruch der Beziehungen mit Deutschland würden die Alliierten der Türkei unverzüglich das notwendige Kriegsmaterial zur Verfügung stellen, soweit es ihnen möglich sei. Das ist — sogar im Wortlaut — genau dasselbe Versprechen, das der Türkei wiederholt von anglo-amerikanischer Seite gegeben worden ist und doch nur zu der ständig wiederholten Feststellung führte, diese Leistungen seien für die Türkei völlig ungenügend. So spiegelt sich in dem neuen anglo-amerikanischen Versprechen nur die zynische Hoffnung, daß die Türkei nach einem Abbruch der wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen mit Deutschland auch sehr bald in das aktive Kriegsgeschehen hineingezogen werden würde.

Die Westmächte sind auch durchaus nicht zurückhaltend gegenüber dem, was sie von der Türkei erwarten. Die „New York Times“ schreibt, wenn die Beziehungen zu Deutschland erst abgebrochen wären, so erwarte man, daß die Türkei, wenn die Alliierten an sie

herantreten, Stützpunkte zur Verfügung stellen würde. Hier taucht der Angelpunkt, die Schicksalsfrage für die Türkei auf. Das nordamerikanische Blatt will offenbar die Türken darauf vorbereiten, daß in dem Augenblick, da die Türkei aus dem Lager der Neutralität herausgeschwenken würde, nicht nur die Westmächte Stützpunktstellungen für den Angriff gegen den Balkan und sein Vorgelände erwarten, sondern auch die Sowjetunion die erste Handhabe hätte, um Stützpunkte an den Meerengen zu fordern; denn seit jeher haben die Russen in Krieg und Frieden jede politische oder militärische Krise der Türkei dazu ausgenützt, ihre diesbezüglichen Ansprüche vorzubringen. Daß gegenüber solchen sowjetischen Forderungen die Türkei keinerlei Schutz von England und den Vereinigten Staaten zu erwarten hat, braucht nicht näher erörtert zu werden in einem Augenblick, da der polnische Exil-Ministerpräsident Mikolajczyk nach Moskau fahren muß, um dort seine Zustimmung zu der Abtretung von 40 Prozent des von England seinerzeit garantierten früheren polnischen Staatsgebietes zu geben!

Mikolajczyk im Flugzeug in Moskau eingetroffen

Sch. Lissabon, 1. August. (LZ-Drahtbericht.) Der polnische Emigrantenchef Mikolajczyk traf am Sonntagabend auf dem Wege nach Moskau in Teheran ein; dort wurde er von einem Sowjetflugzeug abgeholt und dürfte unterdessen im Kreml angekommen sein. Während Mikolajczyk auf dem Fluge nach Moskau sich befand, bröckelten die letzten Reste der polnischen Exilregierung im Lager der Westmächte ab. Auch das unter sowjetischem Einfluß stehende sogenannte polnisch-slawische Komitee in England nahm am Sonntag einen Beschluß an, in dem der polnische Nationalrat in Moskau als eine „einzige gesetzliche Macht“ anerkannt wird; das polnisch-slawische Komitee will mit der sogenannten polnischen Regierung in London nicht das geringste mehr zu tun haben.

Weißes Haus Stalin wichtiger sei als alle polnischen Interessen zusammengenommen; man rät den Londoner Polen offen, auch keinerlei Hoffnungen auf England zu setzen.

Während sich die englische Presse am Sonntag etwas mehr zurückhält, unterstrich man im nordamerikanischen Rundfunk und in der Presse noch stärker als bisher, daß dem

Auf den Spuren der Sowjets

Triest, 31. Juli. Das italienische Komitee der Gottlosen, das vor kurzem in Rom gebildet wurde, hat sich, wie die faschistische Zeitung „Italia Repubblicana“ berichtet, mit einem Aufruf an das italienische Volk gewandt, in dem es unter anderem heißt: „Italiener! In der sogenannten ewigen Stadt hat sich das italienische Komitee der Gottlosen gebildet. Unser Programm lautet: Schluß mit der Religion! Machen wir die Pfaffen unschädlich! Sie sind unsere Feinde! Italiener, Gott existiert nicht. Er ist eine Erfindung der Pfaffen und des abscheulichen Bischofs, der Rom regiert. Setzt die Kirchen in Brand! Vernichtet die Götzenbilder!“

Bereit sein ist alles!

Von Arthur Greiser

Gauleiter und Reichsstatthalter im Wartheland

Die Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz, die durch Erlass des Führers vom 25. Juli 1944 von seinem Beauftragten, Reichsminister Dr. Goebbels, angekündigt worden sind, haben auch im Reichsgau Wartheland starken Widerhall gefunden. Ich bin deshalb fest davon überzeugt, daß die heute veröffentlichte Anordnung zur Erfassung und Anspannung aller nur verfügbaren Kräfte im Rahmen einer Notdienstverpflichtung gerade in unserem Gau eine freudige und tatbereite Aufnahme finden wird; denn aus dem Schicksal, das die aus allen Teilen unseres Volkstums zusammengesetzte deutsche Bevölkerung — jeder an seinem Teil — erlebt hat, ist jene harte Entschlossenheit und feste Haltung entstanden, die von Anfang an dem Reichsgau Wartheland das Gepräge gegeben und das sich bisher so beispielhaft bewährt hat.

Es bedarf bei uns nicht vieler Worte, um die aus dem Osten drohende Gefahr zu kennzeichnen. Die Anstrengungen, die der Bolschewismus unternimmt, um über Europa herzufallen und alles Leben auszulöschen oder unter seine Knute zu zwingen, werden — das ist unser fester Glaube — an der verstärkten Abwehrfront der inzwischen herangeführten Reserven scheitern, ehe noch ein Sowjetsoldat seinen Fuß auf deutsches Reichsgebiet gesetzt hat. Aber es ist nicht unsere Art abzuwarten. Die Härte dieses Schicksalskampfes zwingt uns dazu, für jeden Fall Vorkehrungen zu treffen und gerüstet zu sein. Diese Vorsorge entspringt keiner Unruhe und Befürchtung, sondern dem Bewußtsein, daß die Bereitschaft eines Volkes immer die stärksten Abwehrkräfte mobilisiert. Ebenso wie der Luftterror und der Nervenkrieg der Feinde daran scheitern müßten, daß sich das ganze Volk innerlich auf die Überwindung dieser Gefahren vorbereitete, werden auch alle anderen Anstrengungen unserer Gegner an der Entschlossenheit der Gemeinschaft zerbrechen.

Unser Volk ist in fünf Kriegsjahren hart und reif geworden. Es hat die Belastungsprobe, die das Schicksal ihm auferlegt hat, vor der Geschichte bestanden und damit einen Anspruch auf den Sieg errungen, wie nur je ein Volk vorher. Dieses Volk wird immer dann am stärksten sein, wenn es zur höchsten Bereitschaft und Kraftentfaltung aufgerufen wird. Sobald es eine Gefahr entstehen sieht, entwickelt es in sich die Abwehrkräfte, dieser Gefahr Herr zu werden. Bereit sein ist alles!

Diese Parole steht über den Maßnahmen zur Notdienstverpflichtung im Wartheland. Der totale Kriegseinsatz, der dadurch bei uns Wirklichkeit wird, ist nichts anderes als ein Ausdruck unserer Bereitschaft, jeweils das zu tun, was die Erfordernisse des Krieges von uns verlangen. Auch wenn keine akute Gefahr uns bevorsteht, müssen wir in einer ständigen Bereitschaft sein. Nur dann können wir ruhig und furchtlos allen Erscheinungen des Krieges entgegensehen.

Der Appell an die Pflichterfüllung bis zum Äußersten entspricht dem klaren Willen des Volkes, das dementsprechend auch selbst darüber zu wachen hat, daß die jetzt erforderlichen Maßnahmen gerecht durchgeführt werden, allein aus dem Erfordernis des Krieges heraus. Wie und in welcher Form von den Maßnahmen Gebrauch gemacht wird, hängt von den Notwendigkeiten ab, vor die wir gestellt werden. In jedem Falle hat die politische Führung dadurch die Mittel in der Hand, die Kraft des Volkes ungeschmälert und an der richtigen Stelle zum Einsatz zu bringen. Das Reich der Deutschen wird aus diesem Kriege siegreich hervorgehen, weil es ein soziales Reich ist, und dieser Sozialismus wird niemals anders als in der höchsten Bewährung jedes einzelnen und in der Kameradschaft geboren, die keine andere persönliche Ehre und keinen höheren Wertmesser kennt, als das Bewußtsein und die Anerkennung der äußersten Pflichterfüllung für das Volk und seine Zukunft.

Die Opfer und Leistungen, die das deutsche Volk auf sich nimmt, die die Europa bedrohende Gefahr des Bolschewismus abzuwehren, kommen in vollem Umfange auch dem polnischen Volkstum zugute, das sich aus eigener Erfahrung keinem Zweifel darüber hingeben kann, welches Schicksal ihm beschieden wäre, wenn jemals der Bolschewismus seinen Fuß auf unseren Boden setzen würde. Die Millionen verschleppter, ermordeter oder in den Zwangsarbeitslagern Sibiriens elend umgekommener Polen sind eine furchtbare Warnung an alle, die etwa glauben möchten, sich mit dem Bolschewismus anfreunden zu können. Es ist kein Geheimnis, daß es im Gebiet des Generalgouvernements polnische Widerstandsgruppen gab, die ihre einzige Aufgabe in der Konspiration und Sabotage sahen und die immer wieder versucht haben, das polnische Volk aufzuwecken. Sie ernten jetzt ihren Lohn, indem sie in den von den Sowjets besetzten Teilen des Generalgouvernements in die Rote Armee gepreßt oder sofort von den Bolschewisten kaltblütig liquidiert worden sind.

Im Wartheland ist für diese Unruhestifter und Hetzer niemals Raum gewesen. Sollten

Tag in Litzmannstadt

Übernahme der Amtsgeschäfte

Kreisleiter Athen, Lask, der bekanntlich die Vertretung des zur Dienstleistung nach München berufenen Kreisleiters von Litzmannstadt, Pg. Knaup, beauftragt wurde, hat dessen Amtsgeschäfte übernommen. Gestern ließ Kreisleiter Athen sich den Kreisstab, Ortsgruppenleiter und Führer der Gliederungen vorstellen und gab vor ihnen einen Überblick über die aus der Lage erwachsenden Aufgaben.

Achtung Kinderlandverschickung!

Die Zeiten, in dem untenstehend veröffentlichten Fahrplan beziehen sich auf das Eintreten der Jungen und Mädchen auf dem Hauptbahnhof und nicht auf die Abfahrt der Züge. Die Jungen und Mädchen haben zu den festgesetzten Zeiten auf dem Hauptbahnhof zu sein. Für den am Mittwoch, dem 2. August ansetzenden Frühzug fahren Einsatzwagen der Straßenbahn nach folgendem Plan direkt zum Hauptbahnhof:

- 3.50 Uhr ab Endstation — Linie 10, Ostendstraße.
- 4 Uhr ab Endstation — Linie 11, Stadtredlung.
- 4 Uhr ab Endstation — Linie 3 Heerstraße.
- 4 Uhr ab Endstation — Linie 3, Alexanderstraße.
- 4 Uhr ab Endstation — Linie 2, August-Krankenhaus.
- 4 Uhr ab Endstation — Linie 1, Heinzels-

3.40 Uhr ab Erzhausen, Haltestelle an der Normaluhr hinter dem Strandbad. Die Einsatzwagen halten je nach Bedarf.

Prüfung der Gebrauchshunde. Am Sonnabendnachmittag und am Sonntag fand in Litzmannstadt unter der Leitung des Herrn Emerich eine Gebrauchshundeprüfung, und zwar in den Klassen Schutzhund I, II und III statt. Als Richter wurde vom Reichsverband der Hundewesen Herr W. Heiner aus Posen bestimmt. Zu dieser Prüfung waren fünf deutsche Schäferhunde, drei Riesenschnauzer und ein deutscher Boxer gemeldet. Ein deutscher Schäferhund und ein Riesenschnauzer konnten die Erkrankung an der Prüfung nicht teilnehmen, ein Riesenschnauzer und der deutsche Boxer bestanden die Prüfung nicht. Die Ergebnisse der bestandenen Prüfungen sind: 1. vom Haus Nasert, Führer Ing. H. Volz, 238 P., Astra Büberstolz, Führer Uff. Valter, 241 P., Arno vom Rügendam, Führer Ing. Patzer, 241 P., Grille vom Gendarmenhof, Führerin Kriemhilde Ganz, 240 P. und Asta vom Haus Linke, Führer Herr E. Lenk, 240 P. besonders schönes und beispielhaftes Zusammenarbeiten und ein gegenseitiges Aufgehen konnte man zwischen der zehnjährigen Führerin Kriemhilde und ihrer Hündin Grille sehen. Kriemhilde verspricht bei weiterem Training eine vorbildliche Führerin werden. Am Schluß der Prüfung konnte der Kreisverbandsleiter Pg. E. G. Brombacher zwei Plombe und einen Preis verteilen. Er gab der Teilnahme Ausdruck, daß bei den am 19. August stattfindenden Landesauscheidungskämpfen von unseren Hunden in Litzmannstadt weit höhere Resultate erzielt werden.

Ein neuer Fahrplan für die Kinderlandverschickung

- Kinder am Hauptbahnhof in Litzmannstadt an:**
- Jungen:**
- Volksschulen für Jungen:
 - Kl. 1 bis 4 am 1. 8., 4.20 Uhr.
 - Kl. 5 am 1. 8., 6.20 Uhr.
 - Kl. 6 am 1. 8., 8.20 Uhr.
 - Kl. 7 am 1. 8., 10.20 Uhr.
 - Kl. 8 am 1. 8., 12.20 Uhr.
 - Kl. 9 am 1. 8., 14.20 Uhr.
 - Kl. 10 am 1. 8., 16.20 Uhr.
 - Kl. 11 am 1. 8., 18.20 Uhr.
 - Kl. 12 am 1. 8., 20.20 Uhr.
 - Kl. 13 am 1. 8., 22.20 Uhr.
 - Kl. 14 am 1. 8., 24.20 Uhr.
 - Kl. 15 am 1. 8., 26.20 Uhr.
 - Kl. 16 am 1. 8., 28.20 Uhr.
 - Kl. 17 am 1. 8., 30.20 Uhr.
 - Kl. 18 am 1. 8., 32.20 Uhr.
 - Kl. 19 am 1. 8., 34.20 Uhr.
 - Kl. 20 am 1. 8., 36.20 Uhr.
 - Kl. 21 am 1. 8., 38.20 Uhr.
 - Kl. 22 am 1. 8., 40.20 Uhr.
 - Kl. 23 am 1. 8., 42.20 Uhr.
 - Kl. 24 am 1. 8., 44.20 Uhr.
 - Kl. 25 am 1. 8., 46.20 Uhr.
 - Kl. 26 am 1. 8., 48.20 Uhr.
 - Kl. 27 am 1. 8., 50.20 Uhr.
 - Kl. 28 am 1. 8., 52.20 Uhr.
 - Kl. 29 am 1. 8., 54.20 Uhr.
 - Kl. 30 am 1. 8., 56.20 Uhr.
 - Kl. 31 am 1. 8., 58.20 Uhr.
 - Kl. 32 am 1. 8., 60.20 Uhr.
 - Hauptschulen für Mädchen:
 - Kl. 1 bis 3 am 1. 8., 6.20 Uhr.
 - Kl. 4 bis 6 am 1. 8., 12.45 Uhr.
 - Oberschulen für Jungen:
 - Kl. 1 bis 3 am 1. 8., 6.20 Uhr.
 - Kl. 4 bis 6 am 1. 8., 12.45 Uhr.
 - Kl. 7 bis 9 am 1. 8., 17.45 Uhr.
 - Mädchen:
 - Volksschulen für Mädchen:
 - Kl. 1 bis 4 am 1. 8., 4.20 Uhr.
 - Kl. 5 am 1. 8., 6.20 Uhr.
 - Kl. 6 am 1. 8., 8.20 Uhr.
 - Kl. 7 am 1. 8., 10.20 Uhr.
 - Kl. 8 am 1. 8., 12.20 Uhr.
 - Kl. 9 am 1. 8., 14.20 Uhr.
 - Kl. 10 am 1. 8., 16.20 Uhr.
 - Kl. 11 am 1. 8., 18.20 Uhr.
 - Kl. 12 am 1. 8., 20.20 Uhr.
 - Kl. 13 am 1. 8., 22.20 Uhr.
 - Kl. 14 am 1. 8., 24.20 Uhr.
 - Kl. 15 am 1. 8., 26.20 Uhr.
 - Kl. 16 am 1. 8., 28.20 Uhr.
 - Kl. 17 am 1. 8., 30.20 Uhr.
 - Kl. 18 am 1. 8., 32.20 Uhr.
 - Kl. 19 am 1. 8., 34.20 Uhr.
 - Kl. 20 am 1. 8., 36.20 Uhr.
 - Kl. 21 am 1. 8., 38.20 Uhr.
 - Kl. 22 am 1. 8., 40.20 Uhr.
 - Kl. 23 am 1. 8., 42.20 Uhr.
 - Kl. 24 am 1. 8., 44.20 Uhr.
 - Kl. 25 am 1. 8., 46.20 Uhr.
 - Kl. 26 am 1. 8., 48.20 Uhr.
 - Kl. 27 am 1. 8., 50.20 Uhr.
 - Kl. 28 am 1. 8., 52.20 Uhr.
 - Kl. 29 am 1. 8., 54.20 Uhr.
 - Kl. 30 am 1. 8., 56.20 Uhr.
 - Kl. 31 am 1. 8., 58.20 Uhr.
 - Kl. 32 am 1. 8., 60.20 Uhr.

Hart bleiben! / Zur DRK.-Sammlung am 6. August

Am kommenden Sonntag findet die nächste Haussammlung für das Kriegs-Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes statt. „Hörst du — hart bleiben. Nicht weich werden. Dreck ist weich! So hatte der Soldat König zu seiner Frau gesagt, als er das letzte Mal nach dem Urlaub fortfuhr. Wenig später hielt ein Granatsplitter den Schlag seines allzeit starken Herzens an.

Frau M. König ist nie berufstätig gewesen. Mitte Juni vorigen Jahres war sie durch das Meldepflichtgesetz erfaßt worden. Da sie nicht nur ausgezeichnete Auto fährt, sondern auch technisch mit einem Wagen umzugehen versteht, wies man sie einem Fahrpark vom DRK. zu.

Sie spricht von dem Einsatz in ihrer Stadt, die besonders grausam von den Terrorfliegern heimgesucht wurde, mit der Tapferkeit einer Frau, die sich mit einem seelischen Panzer gegen das Übermaß von Elend umgeben hat. Man spürt nur ganz verhalten den Haß eines kultivierten Menschen gegen sinnlose Barbarei. Sie hat für einen ununterbrochenen, sieben Tage währenden Einsatz — geschlafen, hat sie

immer nur, indem sie in kurzer Pause den Kopf auf das Steuerrad legte — das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern erhalten. Ihre Aufgabe war es, von den Straßen und aus den Trümmern der Häuser die Schwerverletzten abzutransportieren. In grausiger Wiederkehr haben sich entsetzliche Erlebnisse Tag für Tag wiederholt.

„Ich habe anfangs geglaubt, ich könnte es nicht durchhalten“, sagte die DRK.-Fahrerin — eine Frau, die einmal in ihrem gepflegten Haus so gelebt hat, wie man es nur als verwöhnte junge Frau konnte. Inzwischen hat sie nicht nur ihren Mann, sondern auch ihr Haus verloren.

„Dann aber“, fährt die Frau, „ist mir immer zur rechten Zeit wieder das Wort meines Mannes eingefallen, als sich sein Zug in Bewegung setzte — Hart bleiben! Nicht weich werden! Dreck ist weich! Und das hat mir geholfen. Ich bin heute froh, als unbekannter Soldat im Dienst des DRK. meine Pflicht und Schuldigkeit für das Vaterland tun zu können.“

V 1 im Einsatz / Das zeigt die neue Deutsche Wochenschau

An der Invasionsfront. Deutsche Infanteristen, zum Gegenstoß bereitgestellt, liegen eng an die Erde gepreßt in Deckung. Wir sehen in die stummen Gesichter dieser Männer, die Härte und Entbehrung der letzten Kämpfe widerspiegeln und die Bereitschaft, bis zum letzten Atemzug zu kämpfen. Stundenlang trommelt die feindliche Artillerie. Feindliche Panzer kommen heran. Ein deutscher Kriegsbericht hat es fertig gebracht, die Sherman-Panzer auf knapp 10 m Entfernung an sich vorbeiröllen zu lassen! Und nicht nur das — er hat im Bild festgehalten, wie ein Kolb nach dem anderen mit deutschen Nahkampfmitteln erledigt wird. „Panzerfaust“ und „Panzerschreck“ im Einsatz! Fünf feindliche Panzer werden nacheinander in die Luft gejagt oder bleiben kampfunfähig liegen! Gefangene mit müdem und stumpfem Gesichtsausdruck werden aus dem Gebüsch geholt. Verwundet und angeschlagen schleppen sie sich in die Lager. Rücksichtslos verwüsten die anglo-amerikanischen Bombengeschwader französische Städte. Das Trümmerfeld Caen, zur Brandfackel der Normandie geworden, malt in schaurigen Flammenzeichen die „Befreiungstaten“ der „Weltbeglückter“ an den nächtlichen Himmel. Deutscher Nachschub rollt durch die noch brennenden Vorstadtstraßen. — Englands Südküste in der Fernkamera. Es ist, als ducke sich das feindliche Land unter dem heulenden Ton der ersten deutschen Vergeltungswaffe. Da orgeln sie auch schon heran, die unheimlichen „fliegenden Bomben“ und geben einem heimtückischen Feind eine erste unmißverständliche Antwort auf seine verbrecherischen Anschläge!

der seine Vorstöße mit hohen Verlusten bezahlte. Bahnanlagen werden nachhaltig zerstört. Schwere Artillerie bezieht neue Stellungen. Flüchtlinge schließen sich, aus Furcht vor dem Terror der Bolschewisten, den deutschen Truppen an.

Und schließlich Bilder, die noch einmal unseren Atem stocken lassen: der Schauplatz des gemeinen Attentates auf den Führer. Der Abscheu über die ruchlose Tat und das Gefühl überströmender Dankbarkeit für die wunderbare Errettung des Führers vereinen sich zu dem millionenfachen Gelöbnis, dem Reichsminister Dr. Goebbels Ausdruck gab: Waffen, Hände und Herzen für den deutschen Sieg! Helmut Hagenried.

Sonderzuteilung von Käse. In der 65. Zuteilungsperiode erhalten die deutschen Verbraucher — wie aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung hervorgeht — eine Sonderzuteilung von 125 g Käse.

Rundfunk vom Dienstag
Reichsprogramm: 7.30—7.45 Eine Sendung zum Hören und Behalten über „Grundfragen der Vererbung“, 12.35 bis 12.45 Der Bericht zur Lage, 16—17 Musikalische Plauderei, 18.30—19 Der Zeitspiegel, 21—22 Eine Stunde für dich, Deutschlandsender: Konzert des Berliner Kammerorchesters mit Werken von Joh. Chr. Bach, Mozart und Bruch, Leitung: Hans von Benda, 18—18.30 Kammermusik von Andreas Rombach und Beethoven, 20.15—22 Das große Konzert, Ewige Musik Europas.

Ostfront. Deutsche Nachhut stehen in erbittertem Kampf mit feindlichen Panzer- und Infanteriespitzen. Ein deutscher Schlachtfliegerverband bringt den schwer ringenden Erdtruppen Entlastung und Hilfe. Geschlossen stürzen die Staffeln auf die Anmarschstraßen der Sowjets. Bomben und Bordwaffen schlagen Breschen in den nachrückenden Feind.

Sonderzuteilung von Käse. In der 65. Zuteilungsperiode erhalten die deutschen Verbraucher — wie aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung hervorgeht — eine Sonderzuteilung von 125 g Käse.

Rundfunk vom Dienstag
Reichsprogramm: 7.30—7.45 Eine Sendung zum Hören und Behalten über „Grundfragen der Vererbung“, 12.35 bis 12.45 Der Bericht zur Lage, 16—17 Musikalische Plauderei, 18.30—19 Der Zeitspiegel, 21—22 Eine Stunde für dich, Deutschlandsender: Konzert des Berliner Kammerorchesters mit Werken von Joh. Chr. Bach, Mozart und Bruch, Leitung: Hans von Benda, 18—18.30 Kammermusik von Andreas Rombach und Beethoven, 20.15—22 Das große Konzert, Ewige Musik Europas.

Wirtschaft der L. Z. Vereinfachte Lohn- und Gehaltsabrechnung

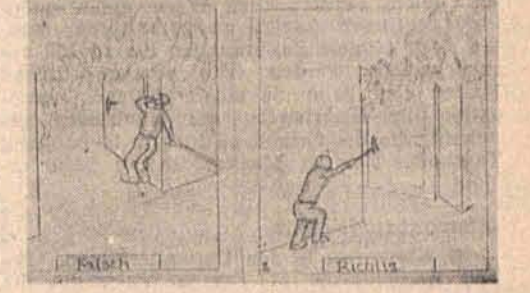
Um im fünften Kriegsjahr die Arbeiten in den Lohnbüros der Betriebe weitgehend zu vereinfachen, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einer im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Anordnung die Betriebsführer verpflichtet, in Betrieben (Verwaltungen) mit in der Regel mindestens 20 Beschäftigten den Zeitraum zur Abrechnung des Lohnes bis auf einen Monat zu verlängern. In Betrieben (Verwaltungen) mit weniger als 20 Beschäftigten ist den Betriebsführern mit dieser Anordnung die Möglichkeit gegeben worden, gleichfalls einen monatlichen Lohnabrechnungszeitraum zu wählen. In der Anordnung ist des Weiteren bestimmt, daß die Betriebsführer bei Gehaltsempfängern zu einer vierteljährlichen Gehaltsabrechnung übergehen können. Überall dort, wo eine Verlängerung des Lohnabrechnungszeitraums bis zu einem Monat oder des Gehaltsabrechnungszeitraums bis zu einem Vierteljahr erfolgt, sind Härten, die sich aus einer solchen Verlängerung ergeben, durch Einführung angemessener Abschlagszahlungen zu vermeiden. Des Weiteren ist mit der Anordnung dem Betriebsführer die Möglichkeit gegeben worden, die auszu zahlenden Vergütungen auf volle Mark-Beträge abzurunden und die gegebenenfalls darüber hinausgehenden Pfennig-Beträge auf die nächste Lohn- oder Gehaltsabrechnung vorzutragen oder jährlich oder halbjährlich in einer Summe aus-zuzahlen.

Konzentrierte Eiweißnahrung
Eiweiß spielt im menschlichen Ernährungshaushalt eine ausschlaggebende Rolle. Nach sachverständigen Urteilen lassen sich noch große Mengen von Eiweiß aus Gemüse, Kartoffeln und Getreide gewinnen. Die bisher auf dem langen Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher oder durch unzweckmäßige Verarbeitung verlorengegangenen. Im neuesten Heft der „Deutschen Agrarpolitik“ wird von einem neuartigen Verfahren berichtet, das von einem Betrieb im Osten Deutschlands für den organischen Aufschluß von Eiweiß angewandt wird. Nach diesem Extraktionsverfahren können Suppen, Soßen, Eintopfgerichte in 35facher Konzentration hergestellt werden. Das bedeutet, daß aus einem Kilogramm Konzentrat durch den Zusatz von Mehl, Kartoffeln und Wasser 30—40 Liter Suppen oder andere Gerichte hergestellt wer-

Die Partei ruft Dich!

Heute finden die untenstehenden Kundgebungen der NSDAP. statt. Deutsche erscheint pünktlich!
Og. Ringbahn und Roter Ring, 19.30 Uhr: Fa. L. Geyer, Adolf-Hitler-Str. 233, Redner: Pg. Meyer;
Og. Karlshof und Waldschloß, 19.30 Uhr: Fa. Ruthenberg Raulino, Friedrich-Göbler-Straße 62, Redner: Pg. Nega;
Og. Heidental und Schwabenberg, 19.30 Uhr, Glickendeelerweg 5, Redner: Pg. Karsch;
Og. Heerstraße, 19.30 Uhr: Uesdomstraße 30, Redner: Pg. Martin.

Der Luftschutz rät...



Falsch ist beim Eindringen in den Brandraum das rasche und unvorsichtige Öffnen der Brandraumtür, da durch die plötzliche Frischluftzufuhr stets mit dem Herausschlagen von Stichflammen gerechnet werden muß.
Richtig ist es, aus einer Schutzdeckung vorsichtig und langsam die Brandraumtür mit einem Besenstiel, Stiel einer Feuerpatsche, einem Axtstiel usw. zu öffnen.

Taschendiebbinnen unschädlich gemacht

Vor dem Sondergericht in Litzmannstadt standen wieder zwei Polinnen, die sich wegen Taschendiebstählen zu verantworten hatten. Helena Grzybowski aus Litzmannstadt war besonders in Ladengeschäften oder dicht besetzten Straßenbahnwagen tätig geworden und hatte vor allem einkaufenden Frauen Lebensmittelkarten und Geld aus den Einkaufs- oder Handtaschen gestohlen. Nicht weniger als zwölf derartige Diebstähle konnten ihr nachgewiesen werden. Durch die Aufmerksamkeit der Kundin eines Drogengeschäftes, die schon früher dort einmal Opfer eines Taschendiebes geworden war und deshalb ihre Tasche besonders vorsichtig verwahrt hatte, konnte sie gefaßt werden. Das Sondergericht verurteilte die Grzybowski, die wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit und den Umfang ihres Treibens zum Tode. Ba

Günstige Ernteaussichten in Schweden

Schweden rechnet in diesem Jahre mit einer günstigen Ernte. Aus dem Stockholmer Bezirk wird gemeldet, daß, falls die Witterung ebenso günstig bleibt wie bisher, eine der besten Ernten während des Krieges erzielt werden dürfte. Durch die Wärme der letzten zwei bis drei Wochen sind vor allem die Heuerträge außerordentlich groß. Getreide soll ebenfalls gegenüber dem Vorjahre ein günstigeres Ergebnis aufweisen. Der Stand der Kartoffeln sowie der übrigen Hackfrüchte wird als günstig bezeichnet. Die schwierigste Frage der diesjährigen schwedischen Ernte ist die Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte.

Der Bunafaden in der Kleidung. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen hat sich der Verbrauch von Gummifäden in der Textilwirtschaft außerordentlich gesteigert. Bei vielen Kleidungsstücken, ist heute der Gummizug unentbehrlich geworden. Daneben spielen gummilastische orthopädische Artikel, wie beispielsweise Bandagen, eine Rolle, und schließlich müssen viele technische Textilartikel durch Gummifäden elastisch gemacht werden, so Gummigurte und Schläuche. Trotz den außerordentlichen Anforderungen, denen die Gummifäden genügen müssen, können heute Gummifäden aus Buna in den gleichen Garnnummern und Feinheiten hergestellt werden wie aus Naturkautschuk. Der Bunafaden hat allerdings nicht ganz die Elastizität des Naturkautschuks und verlangt bei der Verarbeitung eine besondere Behandlung, aber ohne seine Hilfe hätte die Gummifaden-Industrie den Kriegsbedarf nicht decken können.

Holle Rohn / Der Roman einer Frau

Von Walter Scheeler-Braundenburg

Die Tage, Wochen und Monate schienen Holle zu trauern. Sie schritten träge und müde vorüber, und als um Weihnachten sündender Frost die Bäume draußen im Wald benagelte, saßen Mutter und Tochter im Dämmer der langen Abende im Zimmer beieinander und sahen mit fernen Augen ineinander und in das schimmernde Licht.
Frau Rödersen war alt geworden. All ihr Denken ging einen müden Weg. Aber Holle hatte einmal im Monat einen hellen Tag. Das war, wenn ein Brief von Bert kam und der alte Trost seiner Worte sie weich und leise umgab. Und wenn sie träumte, wanderte sie wohl die Zeit voraus, ging flüchtigen Schritten am Winter vorüber und durch den Frühling, hinter dem der Sommer wartete. Das war die Zeit, die dem Mädchen das Schöne und Große bringen sollte: Das Wiedersehen mit Bert.
Sie hatte es ihm geschrieben, daß sie im kommenden Sommer droben in den Dünen acht Tage auf ihn warten würde, acht kurze, geliebte Tage; denn länger würde sie diesmal nicht frei sein.
O, wie wollte sie diese schmale Spanne Zeit auskosten! Mochte es andern Menschen scheinen: ihr sollte jede Stunde, jede Minute Bedeutung haben! Dann würde ein Tag zur Ewigkeit werden...
Eine Woche um Woche zerrann. Es war ein gleichmäßiges Gleichmaß der Schritte, aber eines

Tages war doch der Lenz da. Und mit ihm kam etwas wie eine Freude zu Holle. Fast meinte sie, sich vor ihrer ersten Mutter schämen zu müssen. Darum barg sie das kleine Licht sorgsam im Herzen. Da wuchs es auf und ward größer wie jeder neue Tag.
Und nun war es so weit. Der Morgen der Abreise war hell und strahlend. Ein winziger Funke von all dem Licht stand auch in den Augen der Mutter, die so schwer zu überreden gewesen war, die Reise mit ihrem Kind zu machen.

Natürlich war der Abend des Wiedersehens mit Onkel Wunderlich und Tante Nette zweifach dunkel von dem Schatten des toten Vaters. Die gute Tante Nette bekam ihre Schürze lange nicht von den Augen. Die Tränen saßen ihr nun einmal gar zu locker. Aber der erste Tag des Urlaubs löschte alles Dunkle aus, und mit Augen, die blank waren von Erwartung und Erregung, verließ Holle das Haus und fuhr mit dem Dampfer über den Bodden. Dann saß sie mit heißen Wangen in der Düne, den Blick zum Hafen gewandt...
Es war ein harter Tag voll stummen Haders, voll Ungeduld und wortloser Selbstbeschäftigung. An seinem Ende schritt Holle müde heim. Er war nicht gekommen...
Der nächste Morgen sah sie wieder auf dem vertrauten Platz. Aber die Qual der vergangenen Tage durchlebte sie noch einmal, noch peinlicher...
Am dritten Morgen sah ihr spähes Auge eine Gestalt den Weg zur Düne herschreiten. Der Mann hielt inne, schaute herüber, seine Schritte wurden groß und stürmend und dann stand er vor ihr.

Holle brachte kein Wort über die Lippen. Ihr Blick umfaßte das sonnengebräunte Gesicht, suchte in jedem Zug. Es war noch dasselbe, nur ernster noch und reifer.

Auch Bert sprach nicht. Während er ihr beide Hände reichte, umschmeichelten seine Augen ihre Gestalt. Dann zog er Holle in seine Arme und küßte sie still...
Sie wußten nicht, ob sie Minuten oder Stunden beieinander gesessen hatten, ob sie viel oder wenig oder gar nichts gesprochen hatten. Aber die Zeit der Trennung war ausgelöscht.
Dann fragte Bert: „Ist deine Mutter hier?“
Holle nickte. Ihr Herz lauschte und zitterte ein wenig; denn von der Zukunft hatte er noch nicht geredet.

„Wir wollen zu ihr gehen“, sagte er. Da schritten sie hinab und begannen zu laufen, weil vom Hafen her eben drängend die Glocke des Schiffes rief. Als das Schiff, das sie mit knapper Not erreicht hatten, losmachte, lachten sie einander mit erhitzten Gesichtern in die jungen Augen.
Als Bert und Holle das Haus betraten, saßen Frau Rödersen, der Onkel und die Tante am abgeräumten Tisch. Sie hatten wohl eben gegessen.
Bert trat vor und ging ruhig auf Holles Mutter zu. Er reichte ihr die Hand hin und lächelte auf eine gute Art, daß es Frau Rödersen warm ums Herz wurde.
„Sie sind Holles Mutter. Ich denke, daß ich Ihnen kein Fremder mehr bin, obwohl wir uns noch nie gesehen haben. Aber von Holle werden Sie ja alles wissen. Das ist gut so; denn Ihr Kind und ich, Frau Rödersen, wir gehören

wohl zueinander. Ich will Ihnen die Holle nicht wegnehmen. Seit meiner Kindheit weiß ich nicht, wie es ist, der Sohn einer Mutter zu sein. Ich möchte es wieder lernen, bei Ihnen, Frau Rödersen.“

Er neigte sich zu ihr, sie sah ihm in die Augen, strich ihm sehr ernst übers Haar und küßte ihn. Da stürzte Holle ihr an den Hals und flüchtete sich dann in Berts Arme. Die Gedanken tanzten ihr wirr im Kopf herum. Nur daß sie maßlos glücklich sei, das fühlte sie. —
Tante Nette schluchzte hemmungslos in ihre Schürze, während Onkel Wunderlich ihr beruhigend und ein wenig derb auf die Schultern klopfte.

„Hast du's gehört, Nette? Und hast du's auch richtig verstanden? Sowas erlebst du nicht gleich wieder, so was Schönes! Ich hätte mein Lebtag nicht geglaubt, daß einer so großartig reden könnte, wenn er ein Mädchen hat und sie heiraten will. Vergiß es nicht, Nette: Das war 'ne richtige Werbung, die du mit angehört hast.“

Das Wort Werbung sprach er breit und stolz aus, wie etwas, vor dem er eine gewaltige Hochachtung hatte. Dann aber drehte er sich auf dem Absatz herum, verschwand und kam mit erhitztem, strahlendem Gesicht zurück; er hatte aus dem Keller vier verstaubte Weinflaschen geholt, von der Sorte, die der Herr pensionierte Oberförster immer kaufte. Und der wußte gewiß, was gut war.

Als die Gläser aneinander klangen, schluchzte Tante Nette immer noch. Sie fand es zu rührend, das alles...
(Fortsetzung folgt)

Aus unserem Wartheland

Eine beachtliche Himbeerernte

Im Einzugsgebiet Kalisch der Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse (Bast) befindet sich ein geschlossenes Himbeergebiet, das fünf Gemeinden umfaßt. Der Ernteertrag war in diesem Jahre besonders erfreulich. So konnten 7000 dz, im Wert von 756 000 RM, geerntet und der Konservierung zugeführt werden. Zeitweise wurden 1500 Pflücker angesetzt, die mitunter täglich 1000 Ztr. zur Abfuhr brachten. Es mußte schon jeder zugreifen; um bei dieser leicht verderblichen Ware einen möglichst geringen Ausfall zu garantieren, mußten doch oftmals Entfernungen bis zu 150 km zurückgelegt werden. Die verantwortlichen Stellen aber haben in mustergültiger Organisation die Einbringung der Himbeeren geschafft, die die Grundlage für die Herstellung Tausender Zentner Marmelade und Säfte ergibt.

Litzmannstadt-Land

D. Kinderfest in den Umsiedlerlagern. Die fünf Kindergärten in Tuschin-Wald, die die Kinder der sieben Umsiedlerlager betreuen, veranstalteten am Sonntag unter ihrer Leiterin einen fröhlichen Nachmittag für die Kleinsten der Umsiedler. Die vielen Vorbereitungen, die dazu getroffen waren, gewährleisteten einen schönen Verlauf und vermittelten den kleinen Gästen ungeteilte Freude. Ein

Luftschutzdisziplin ist eine Verpflichtung, die der Existenzkampf des deutschen Volkes dem Landvolk auferlegt!

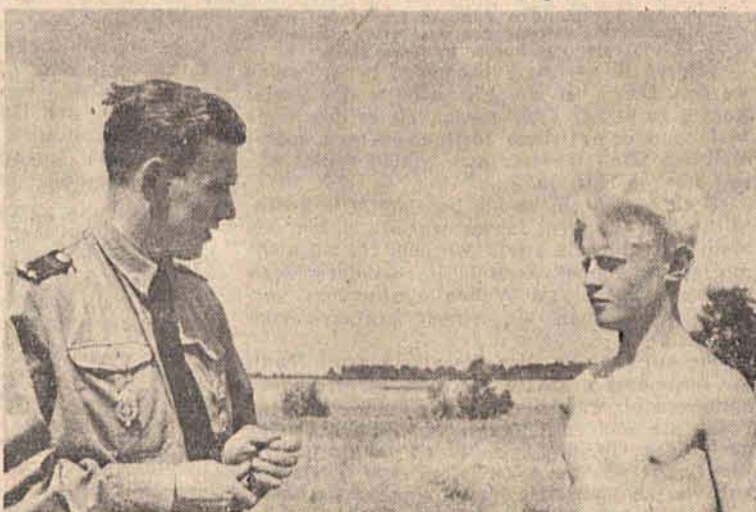
vergnügte Schmausen bei Kaffee und Kuchen und mancherlei Spiele, bei denen Süßigkeiten als Preise winkten, aber auch Geschenke ausgeteilt wurden, die Mädel des Frauenhilfsdienstes und Schülerinnen der Kinderpflegerinnenschule Hohensalza selbst gebastelt hatten, waren äußere Anlässe zu diesem Vergnügen. Reigenspiele und eine Vorführung des Puppentheaters waren ebenfalls darauf abgestellt, den Umsiedlerkindern Freude zu bringen.

Turek

Fr. Die Polizei spielt fürs Deutsche Rote Kreuz. Auf ihrer Spielfahrt durch den Gau Wartheland besuchte zum Wochenende eine polizeieigene Spieltruppe der Ordnungspolizei Berlin auch Turek und veranstaltete im Rahmen der Truppenbetreuung im großen Saale des Deutschen Hauses einen bunten Abend, wie ihn die hiesige deutsche Bevölkerung noch selten erlebt hat. Die „zwölfzylindrige“ Spieltruppe bot eine reiche Fülle von Darbietungen mit schmissiger Musik, zündendem Witz und Humor, Zauberei und Artistik. Ihr Können begeisterte das dankbare Publikum zu größten Beifallskundgebungen und bewog es zu ansehnlichen Spenden für das Deutsche Rote Kreuz, da die Truppe ohne Eintrittsgeld gastierte.

Schwarzmeerdeutsche Jungen im Sommerlager der HJ.

re. In einem 14-tägigen Lager fanden sich in Smolnik im Kreise Leslau 60 schwarzmeerdeutsche Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren zusammen, um hier im Rahmen eines HJ-Sommerlagers neben dem reinen Lagerbetrieb auf ihren beruflichen Einsatz beraten und geprüft zu werden.



Lebendig, klar und zielbewußt steht dieser schwarzmeerdeutsche Junge in der neuen Heimat Wartheland im Gespräch bei seinem Lagerführer. (Aufn.: Rebhuhn)

Die Lagerzeit wurde vorwiegend mit Sport, Unterricht und Lagerdienst ausgefüllt. Der Berufsberater des Arbeitsamtes hielt sich einige Tage im Lager auf und beriet jeden einzelnen Jungen für seinen künftigen Lebensweg. Die Jungen fügten sich sehr schnell in die neue Umgebung ein und standen dem sichtlich positiv in der Gemeinschaft. Nur wenige kannten sich bereits bevor sie ins Lager kamen und doch bildeten sie bald eine feste Kameradschaft. Am begeistertsten waren die Jungen beim Sportdienst, doch auch bei den Ordnungsbereitungen waren sie mit Freude dabei und bewiesen gerade hier, daß sie ihren alteingesessenen Kameraden der Hitler-Jugend nicht nachstehen wollen. Da das Lager in der Hauptsache die berufliche Einsatzmöglichkeit jedes einzelnen Jungen er-

geben sollte, ist es verständlich, daß der Unterricht auf den verschiedensten schulischen Gebieten notwendig war. Die Berufswünsche der Jungen gingen erfreulicherweise, mit wenigen Ausnahmen dahin, daß sie Bauer oder ländliche Handwerker werden wollen. Ein von der Wehrmacht abgestellter Hitler-Jugend-Führer, der als Junglehrer auch gleichzeitig die Schulung durchführte, leitete das Lager.

Schleichhandel mit gesperrten Spinnstoffkarten geahndet

Die zunehmende Dauer des Krieges und der Luftterror machten es erforderlich, den Bezug von Spinnstoffwaren auch auf die ausgegebenen Kleiderkarten vorübergehend einzuschränken. Da die Nachfrage aber ständig groß war, entstanden verschiedene Mißbräuche, besonders durch Polen, die von der Polizei und den Gerichten im Zusammenwirken mit den Wirtschaftsämtern scharf bekämpft werden. Eine gefährliche Sorte von Störern der gerechten Versorgung sind die Sammler fremder Spinnstoffkarten, seien es nun Verkäuferinnen, die — natürlich gegen entsprechende Gegenleistungen — die Karten ihrer Freunde unter dem Latentisch verwalten, um sie bei Einzug von Waren bevorzugen zu bedienen, seien es Personen, die sich durch planmäßiges Anschleichen von Spinnstoffkarten als wilde Händler in den Warenverkehr einschleichen. Schleichhändler dieser Art wurden in der letzten Zeit wiederholt in Kutno bei der Einreise von Litzmannstadt gefaßt. So ergriff es auch dem Polen Jan Milosz, der annähernd hundert Spinnstoffkarten von Polen bei sich trug. Er hatte im Kreise Mielau ein kleines Geschäft, wo er jedoch nur Galanterie- und Kurzwaren verkaufte durfte. Er bekam dadurch aber die Genehmigung, mo-

nentlich zum Einkauf nach Litzmannstadt zu fahren. Dies nutzte er dazu aus, auch Spinnstoffe zu besorgen, die er dann an seine Auftraggeber zu überhöhten Preisen verkaufte. Nach den Aussagen mehrerer Polen, die ihm ihre Spinnstoffkarten überlassen hatten, tätigte er solche Käufe nicht nur vor, sondern auch nach dem am 1. 8. 1943 eingetretenen Einkaufsbeschränkungen, ohne sich an diese zu halten. Weil er durch sein Verhalten die Bedarfsdeckung der Bevölkerung böswillig gefährdete, verurteilte ihn das Amtsgericht Kutno wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu zwei Jahren Straflag und 2000 RM Geldstrafe. Eine mehrmonatige Untersuchungshaft wurde hierauf nicht angerechnet. Mehrere ähnliche Fälle stehen vor der Aburteilung.

Lentschütz

v. Ernennung. Der beim Forstamt Grottensee tätige Oberförster J. A. Franz Schmidt wurde zum Oberförster ernannt.

Lask

Le. Auszeichnung. Jakob Reitmayer aus Ldzan (Gem. Dobberwalde) wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet.

Unentwegt die Disteln bekämpfen!

WuW. Die Distel gehört zu den Wurzelunkräutern, die sich am schwersten bekämpfen lassen. Glaubt man, einen Schlag nach dem Stechen einigermaßen sauber zu haben, so muß man leider bald feststellen, daß sich die Zahl der Distelpflanzen auf dem Stück vervielfacht, denn die Distel schießt aus ihrem Wurzelstock immer und immer wieder neue Schößlinge empor. Nur wer genügend Ausdauer hat, kann es durch Stechen und zweckbestimmtes Pflegen allmählich so schwächen, daß sie schließlich eingehen. In Schlägen, die ein Stechen oder Ausziehen der Disteln nicht zulassen, ist wenigstens dafür zu sorgen, daß die Pflanzen nicht in Samen gehen. Das erreicht man durch Köpfen der Disteln mit der Sense. Je öfter man die Distel stört, desto eher hat man Aussicht, ihrer völlig Herr zu werden.

L. Z.-Sport vom Tage

Weitere Spiele zur Tennismeisterschaft
Die diesjährigen Tennismeisterschaften des Kreises Litzmannstadt fanden am Sonntag Fortsetzung. In keiner der Spielgattungen konnte jedoch der Meister ermittelt werden, vielmehr fiel die Austragung der Endkämpfe und somit die Feststellung der Kreismeister erst heute um 17.30 Uhr bei entsprechender Witterung im Hellenhof statt. Die Spieler der am Sonntag ausgetragenen Paarungen kämpften im allgemeinen recht hart um den Sieg. Lediglich bei einigen Kämpfen war, wie schon an den Vortagen, das Können der Gegner sehr unterschiedlich. Die klaren Ergebnisse entsprachen hier durchaus dem Spielverlauf. Im Herreneinzel waren besonders die Kämpfe Schröder gegen W. Stetka und Schröder gegen Brauer bemerkenswert. Schröder siegte bei beiden Spielen ziemlich glatt und trifft nun im heutigen Endspiel auf O. Stetka. Im Dameneinzel kam nur ein Kampf zum Austrag, in dem Frau Peppke klar über Frau Alesien siegreich blieb. Frau Brauer kam kampflos in das Endspiel, da ihre Gegnerin, Frau Göbler, nicht antrat. Herrendoppel gewannen O. Stetka-Schröder erst in drei Sätzen über Dr. Schwalbe-Buckwitz und im gemischten Doppel verdient der Sieg. Im Siegf. W. Stetka-Schröder über Fr. Peppke-Buckwitz besondere Beachtung. Das zweite Spiel der Vorschubrunde im gemischten Doppel wurde noch nicht statt und wird heute vor den Endkämpfen nachgeholt. Die Ergebnisse des Sonntags: Herreneinzel: Stetka O. — Steiger 6:0; Seebode — Em. Buehholz 6:2, 4:6, 8:6; Brauer-Bannasch 6:4, 6:0; Schröder — Stetka W. 8:6, 6:0; nächste Runde: Stetka O. — Seebode 6:1, Schröder — Brauer 6:3, 6:1. Dameneinzel: Peppke — Frau Alesien 6:2, 6:1; Frau Brauer kampflos in das Endspiel. Herrendoppel: Dr. Müller-Steiger — Popoff-Kerick 6:1, 6:1; Stetka O. Schröder — Dr. Müller-Steiger 6:2, 6:0; Stetka W. Brauer — Dr. Schwalbe-Buckwitz 6:3, 5:7, 6:2. Gemischtes Doppel: Fr. Leib-Buckwitz — Fr. Müller-Bannasch 6:2, 6:4; Fr. Leibner-W. Stetka — Fr. Müller-Steiger 6:3, 6:1; Frau Brauer-Schröder — Fr. Leib-Buckwitz 6:2, 6:0. — Somit ergeben sich die heutigen Endkämpfe folgende Spielpaarungen, die alle einen spannenden Verlauf versprechen dürften: Schröder gegen O. Stetka im Herreneinzel, W. Stetka-Brauer gegen O. Stetka-Schröder im Herrendoppel und Frau Brauer gegen Frau Peppke im Dameneinzel, während der Gegner von Frau Brauer-Schröder im gemischten Doppel noch nicht feststeht und erst ermittelt werden muß. Schröder-Frau Peppke und Schröder-O. Stetka dürften wohl die meisten Siegesaussichten haben. (W. D.)

FAMILIENANZEIGEN

Y Die Geburt ihres ersten Kindes KARIN-HELENE geben hoch erfreut bekannt: Bez.-Obw. d. F.Sch.P. Altona Kopsitschke und Frau Irene geb. Franz, Litzmannstadt, Buschlinie 144, den 29. 7. 1944.

Mein geliebtester Mann und unser lieber Schwiegersohn, der Soldat

Siegmund Goworek
geb. am 13. 12. 1900, wurde uns durch einen Unglücksfall am Freitag, dem 28. 7. 1944 entrisen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 1. 8. 1944, um 16.45 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.
In tiefer Schmerz:
Die Gattin und Schwiegereltern,
Litzmannstadt,
Friedrich-Göbler-Straße 47.

Am 29. 7. 1944 verschied plötzlich nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Onkel, der Schuhmacher

Johann Wildemann
im Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 2. 8. 1944, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen,
Litzmannstadt,
General-Litzmann-Straße 31.

Am 29. Juli 1944 verschied nach langem schwerem Leiden vor der Vollendung seines 60. Geburtstages mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vater und Onkel

Bruno Zobel
Spinmeister
Die Beerdigung findet am 1. 8. 1944, um 17 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofs in Görnau, Glückstraße 15, statt.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Schmerz erfüllt traf uns die traurige, für uns immer noch unfabare Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Gatte, unser treueregender lieber Papa, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Rosenau

im Alter von 52 Jahren am 28. 7. 1944 tödlich verunglückte. Die Beerdigung findet am 1. 8. 1944, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen,
Litzmannstadt, Buschlinie 151.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe unvergessene Tochter, unsere liebe Schwester

Linda Legler
im Alter von 35 Jahren bei einem Unglücksfall am 28. 7. 1944 zu Tode kam. Die Beerdigung unserer Lieben findet heute, am Dienstag, dem 1. 8. 1944, in Königsbach statt.
In tiefer Trauer: Die Mutter, vier Schwestern, ein Bruder, Schwägerin, vier Schwäger (drei im Felde), Nichten, Neffen und alle, die sie lieb hatten.
Königsbach, Kreis Litzmannstadt.

DENTISTEN

Dentist Adolf Schwalbe, Adolf-Hitler-Str. 181, Ruf 156-54, von der Reise zurück.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Sonderzuteilung von Käse in der 65. Zuteilungsperiode. Die deutschen Normalverbraucher und Gemeinschaftsverpflegten sowie sämtliche deutschen Selbstversorger, die im Besitz von Fettkarten sind, erhalten auch in der 65. Zuteilungsperiode, und zwar vom 31. 7. bis 19. 8. 1944, eine Sonderzuteilung an Käse von 125 g. Die Ausgabe erfolgt auf die nachstehenden Abschnitte der im Reichsgau Wartheland gültigen Fettkarten 65/66: SV Kä. L. E. A. 65/66 der Fettkarte SV 1 DE, SV Kä. L. E. A. 65/66 der Fettkarte SV 2 DE, SV Kä. L. E. A. 65/66 der Fettkarte SV 3 D Jgd, SV Kä. L. E. A. 65/66 der Fettkarte SV 4 D Jgd, SV Kä. 65/66 L. E. A. der Fettkarte D Kik für Kinder bis zu 6 J., S. Kä. 65/66 L. E. A. der Fettkarte DK für Kinder v. 6 — 14 J., S. Kä. 65/66 L. E. A. der Fettkarte D Jgd für Jugendliche v. 14 — 18 J., S. Kä. 65/66 L. E. A. der Fettkarte D für Personen über 18 J. Selbstversorger, die durch Rücklieferung von der Molkelei ihren Käse beziehen, sind von der Sonderzuteilung ausgeschlossen. Inhaber von Reichsfettkarten erhalten die ihnen gleichzeitige Sonderzuteilung auf den Sonderabschnitt „F“ der Reichsfettkarte nur bei Kleinverteilern im Altreich. Die Kleinverteilern haben die vorgenannten Abschnitte der im Reichsgau Wartheland gültigen Fettkarten beim zuständigen Ernährungsamt Abt. B auf Bogen zu je 100 Stück — jede Art für sich — bis zum 26. 8. 1944 einzubringen. Für deutsche Gemeinschaftsverpflegte stellen die Ernährungsämter Abt. B Bezugscheine B aus.
Posen, den 29. Juli 1944.
Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Ausgabe von abgelagerten Seefischen. Eine größere Menge von abgelagerten Seefischen gelangt zwecks schneller Absatzes zum Sofortverbrauch bei nachstehenden Fischleichenvertälern zum freien Verkauf: Follak Alfons, Gampe Robert, Luchel Klara, Mündel Gustav, Roth Irma, Litzmannstadt, den 31. Juli 1944.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Kalisch. Am Sonnabend, dem 5. August 1944, um 17 Uhr und Sonntag, dem 6. August 1944, um 9 Uhr findet im Stadion am Jahnpfad eine Abnahmeprüfung für das Reichssportabzeichen für Männer und Frauen in den Gruppen Lauf, Sprung, Wurf und Schwimmen statt. Am Sonnabend, dem 12. August 1944, nachmittags 17 Uhr und Sonntag, dem 13. August 1944, um 7 Uhr, finden die Abnahmeprüfungen für die Langstrecken (Laufen, Gehen und Radfahren) statt. Die Teilnehmer finden sich zu den oben angegebenen Zeiten im Stadion ein. Weitere Abnahmeprüfungen erfolgen im Jahre 1944 nicht. Zur Prüfung wird nur zugelassen, wer ein beglaubigtes Urkundenheft besitzt. Die Urkundenhefte sind mitzubringen und soweit nicht vorhanden, beim Kreisportführer im Landratsamt und beim Oberbürgermeister — Staatliche Sportaufsicht — im Rathaus — Zimmer 32 — gegen Entrichtung einer Gebühr von 1 — RM zu erhalten. Jeder Bewerber nimmt auf eigene Gefahr an den Prüfungen teil.
Kalisch, den 24. Juli 1944.
Der Oberbürgermeister — Stadamt für Leibesübungen.

Der Landrat des Kreises Lask. Die nachstehenden Dienstausweise sind in Verlust geraten: 1. Nr. 905 für den Landwachmann Adolf Schmidt, geb. am 31. 5. 1890 in Grauchel, wohnhaft in Bugaj, Gem. Lenkau. 2. Nr. 606 für den Landwachmann Christian Scharf, geb. am 17. 8. 1928 in Wisniowka, wohnhaft in Rustitz Nr. 35 und 3. Nr. 227 des Landwachmanns Ewald Resterke, geb. am 3. 11. 1891 in Stanislawka, wohnhaft in Gorczyn Nr. 5, Gemeinde Buschek. Die Ausweise werden hiermit für ungültig erklärt und sind beim Antreffen einzuziehen.
Pabianitz, den 18. Juli 1944.
Der Landrat des Kreises Lask.

11. Deutsche Reichslosterie. Die Haupt- und Schlussziehung der 5. Klasse findet vom 8. August bis 4. September 1944 statt. Es werden dabei die Gewinne zu RM. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000 usw. sowie die Prämien von RM. 500 000 ausgesetzt. An die rechtzeitige Loserzeugung, planmäßig bis 1. 8., wird hiermit erinnert. Kauflose sind bis zu den ersten Ziehungstagen in Litzmannstadt erhältlich bei den Staatl. Lottereeinnahmen Bischoff, Moltkestraße 112, und Sima, Adolf-Hitler-Straße 149.

VERKAUFE

Großer Transport hochtragender Kühe und Rinder stehen ab Mittwoch zum Verkauf. E. Kühn, Viehgroßhandlung, Pabianitz, Sandgrubenweg 22 (Am Schlauchhof), Fernruf 153.

Bücher und Noten. Stück 2 RM, div. Haushaltsgegenstände 150 RM, div. Einzelimmobil 200 RM, Polinick, Schlageterstraße 95/7.

Kipper steigern die Leistung. Einige fabrikneue Hand- und motorhydraulische Kippvorrichtungen mit passenden Spezial-Kippstücken für 3—6-t-Lastwagen abzugeben. Autobaus Fritz Opel & Co., (16) Frankfurt/Main, Mainzerlandstraße 330—360.

Noten zu verkaufen. Preis 1 bis 5 RM. Angebote unter 399 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

KAUFGESUCHE

Zimmerkredenz u. Schreibmaschine dringend gesucht. 2265 LZ.
Dampfkessel, 200 Liter Inhalt, mit 1 atü Druck, gesucht. 2256 LZ.

DAF.-ANZEIGEN

Volksbildungsstätte, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.
Gedenkstunde: Heute, Dienstag, den 1. August 1944, 19 Uhr, im Kleinen Saal: „Gedenkstunde 1914—1944“. Am 1. August 1944 jährt sich zum 30. Male der Tag, da der Weltkrieg ausbrach und unser Feind — der gleiche wie heute — versuchte, uns auf die Knie zu zwingen. Diese Gedenkstunde soll die dunklen Wege des Feindes und den heldischen Widerstandesgeist des deutschen Volkes aufzeigen. Es spricht P. Schützler. Das RAD-Orchester unter Obermusikzugführer Kimmel bringt Marsmusik. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Höre Karte 30 Rpf.

Vortragsdienst: Am Donnerstag, dem 3. August 1944, 19 Uhr, im Kleinen Saal: Lichtbildvortrag: „Wie finde ich heim zur Natur?“, Konservator F. E. Stoll, von der Vogelstation Kranichbruch, wird als Sorecher und Stimmen-imitator in einem Gang durch den Frühlingwald die Herrlichkeit der Natur mit Tier- und Vogelstimmen und die Wege zum Leben im Einklang zu der Natur zeigen. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Höre Karte 30 Rpf.

Bezugscheine für Säuglingsausstattung 617 666, 617 667, 617 668, Säuglingskarte 30 788, Kinderleiderkarte 52 186, Zusatzleiderkarte 34 959, 4 Sellenkarten für Erw. und 2 Kinderzusatzleiderkarten der Johanna Kriest, Lask, Gartenstr. 3, in Pabianitz abhandengekommen.

Am 29. 7. auf der Fahrt von Litzmannstadt nach Tuchingen und Nertal Staub-Regenmatte verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Neuffer Str. 8 (Kruca), am Friesenplatz, Ruf 239-16, bei Braun.

Sämtliche Lebensmittelkarten, Ausweise, Kennkarte, 3 Kleiderkarten, Fliegergeschädigtenausweis auf den Namen Elli Steinke, sowie 1200 RM verloren. Abzugeben gegen Belohnung Goebenstraße 28/10.

Handtasche mit 2 ukrainischen Ausweisen auf die Namen Stefania und Maria Triuk sowie Wertpapiere u. Geld im Tuchinger Wald abhandengekommen. Gegen Belohnung abzugeben Zietzenstraße 61/25.

4 Butterkarten der Familie Wincenty Rajski, Waltharstr. 11/7, verloren.

Im Laufe der vergangenen Woche ist die Kleiderkarte auf den Namen Isa Käler, Spinnlinie 220, abhandengekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung im Geschäft Müller u. Co., Adolf-Hitler-Straße 6, abzugeben.

Volksliste auf den Namen Adolf Hentsche, verloren. Abzugeben Janowka 25.

VERLOREN

Am 30. Juli Strohtasche mit sämtlichen Papieren auf den Namen Helia Schach verloren. Inhalt: Geldbeutel, Rückwandlerausweis, Einbürgerungsurkunde, Fett-, Fleisch- und Ruchenkarte, Handschuhe, Fotobilder und anderes, zw. 23 und 24 Uhr, Strecke Schlageterstraße, zwischen Hotel Deutsches Haus, über Pulvergasse, bis Moltkestr. Gegen Belohnung abzugeben Moltkestraße 154/9.

Bezugscheine für Säuglingsausstattung 617 666, 617 667, 617 668, Säuglingskarte 30 788, Kinderleiderkarte 52 186, Zusatzleiderkarte 34 959, 4 Sellenkarten für Erw. und 2 Kinderzusatzleiderkarten der Johanna Kriest, Lask, Gartenstr. 3, in Pabianitz abhandengekommen.

Am 29. 7. auf der Fahrt von Litzmannstadt nach Tuchingen und Nertal Staub-Regenmatte verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Neuffer Str. 8 (Kruca), am Friesenplatz, Ruf 239-16, bei Braun.

Sämtliche Lebensmittelkarten, Ausweise, Kennkarte, 3 Kleiderkarten, Fliegergeschädigtenausweis auf den Namen Elli Steinke, sowie 1200 RM verloren. Abzugeben gegen Belohnung Goebenstraße 28/10.

Handtasche mit 2 ukrainischen Ausweisen auf die Namen Stefania und Maria Triuk sowie Wertpapiere u. Geld im Tuchinger Wald abhandengekommen. Gegen Belohnung abzugeben Zietzenstraße 61/25.

4 Butterkarten der Familie Wincenty Rajski, Waltharstr. 11/7, verloren.

Im Laufe der vergangenen Woche ist die Kleiderkarte auf den Namen Isa Käler, Spinnlinie 220, abhandengekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung im Geschäft Müller u. Co., Adolf-Hitler-Straße 6, abzugeben.

Volksliste auf den Namen Adolf Hentsche, verloren. Abzugeben Janowka 25.

Schwarzer Dackel, ohne Halsband, auf den Namen „Amie-Loeki“ hörend, ist am 29. 7. in der Deutsch-Ordens-Str., Quellpark, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Deutsch-Ordens-Str. 19a/2, Ruf 206-26, von 8—16. Vor Ankauf bzw. unrechtmäßiges Aneignen wird gewarnt.

FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Neurusehe“... Siehe Sonderanzeige. Heute 12. Jugendvorstellung: „Kampfgewader Litzow“.

Capitol — Zietzenstraße 41. 14.45, 17.15, 19.45. Erstaufführung „Imensee“... Siehe Sonderanzeige.

Europa — Schlageterstraße 99. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Eine Frau für 3 Tage“...

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. Vorübergehend geschlossen!

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17, 19.30. „Schrammeln“...

Adler — Buschlinie 123. 14.30, 17, 19.30. „Seine Tochter ist der Peter“...

Corso — Schlageterstraße 55. 14.30, 17, 19.30. „Boccaccio“...

Gloria — Ludendorffstraße 74/76. 14.45, 17.15, 19.45. „Leichtes Blut“...

Mai — König-Heinrich-Straße 46. 15, 17.30, 19.30. „Der Weg des Herzens“...

Mimosa — Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30. „Der zweite Schuß“...

Muse — Breslauer Straße 173. 17, 19.30. „Herr Sanders lebt gefährlich“...

Palladium — Böhmische Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45. „Großstadtmelodie“...

Roma — Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30. „Das Lied der Nachtigall“...

Wochenschau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20: 1. Potpourri Nr. 8. 2. Streifzug durch Kopenhagen. 3. Ufa Magazin. 4. Sonderdienst. 5. Die neueste Deutsche Wochenschau.

Freihaus — Gloria-Lichtspiele 15, 17.30, 20. „Frau Sira“...

Görnau — „Venus“ 17, 19.30. „Jud Süß“...

CASINO

zielt ab heute in Erstaufführung!

Neigungsehe

Dieser neue Carl-Frolich-Film der Ufa zeigt die Reihe der heiteren Begebenheiten der Films „FAMILIE BUCHHOLZ“ fort. Und wieder spenden gute Laune! Henny Porten, Elisabeth Flickenschildt, Käthe Dyckhoff, Marianne Simon, Grethe Weber, Gustav Fröhlich, Albert Hehn, Paul Westermeyer. Im Vorprogramm: In Fels und Firn und neueste Deutsche Wochenschau. Vorverkauf ab 12 Uhr für einen Tag im voraus. Jugendliche nicht zugelassen. Telefonische Bestellungen werden nicht angenommen. 14³⁰, 17⁰⁰ u. 19³⁰ Uhr

CAPITOL

14.45, 17.15, 19.45 Erstaufführung!

„Immensee“

Ein deutsches Volkslied Ein Ufa-Farbfilm mit Kristina Söderbaum, Carl Raatz, Paul Klinger, Germana Paoloni. Veit Harlan's neuer großer Ufa-Farbfilm mit Kristina Söderbaum nach dem aufsehenerregenden Erfolg seiner „GOLDENEN STADT“ Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. Die heutige 19.45-Vorstellung ausverkauft!

Was der Feind ruhig mithören kann!

Daß die deutsche Volksgesundheit auch in 5. Kriegsjahr vollkommen befriedigend ist. Daß unsere Arzneimittel-Industrie heute ein Vielfaches ihrer Friedensproduktion herstellt. Beispiel: **Silphocalin-Tabletten** Trotzdem wollen wir sparsam damit umgehen. Carl Bühler, Konstantin-Fabrik pharm. Präparate.